Operatives Denken tut Not

Autor(en): **Seethaler, Frank**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

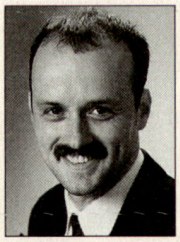
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesellschaft und des Staates. Das Dilemma der Armee zeigte er am Beispiel des Massakers von Srebrenica im Juli 1995 auf, bei dem die UNO-Schutztruppen in der Rolle des Zuschauers verharrten, als die Stadt von den serbischen Truppen eingenommen worden ist. Der UNO-Generalsekretär liess das Ereignis von einer unabhängigen Kommission untersuchen und kam zum Schluss, dass «wir auf Grund von Fehlern, falschen Einschätzungen und einer Unfähigkeit, das Ausmass des Bösen zu erkennen, versagt haben, unseren Anteil zu leisten, um die Menschen von Srebrenica vor der serbischen Kampagne des Massenmordes zu schützen». Das Dilemma des Militärs ist einerseits beim Individuum im Umgang mit der Waffe und liegt anderseits bei der Truppe als Ganzem und deren Auftrag. Es gilt auszubalancieren zwischen der Respektierung des Menschen, der Verteidigung des Lebens und dem Ausführen von Befehlen. Die militärische Ethik muss in einem Regelwerk gesichert werden und ist gleichzeitig wichtiges Thema in der Ausbildung. Besonders in der Milizarmee prägt die gesellschaftliche Ethik auch die Ethik im Militär mit. ■



**Dieter Kläy,
Dr. phil.,
Executive MBA HSG,
Geschäftsführer,
Major, Führungsstab
der Armee,
8400 Winterthur.**

Operatives Denken tut Not

«Während des Kalten Krieges verfiel das operative Denken.» Diese Aussage des Kommandanten HKA (ASMZ 3/2005, Seite 3) können jene, die seit den Fünfzigerjahren dabei waren, nicht akzeptieren. Auch die Begründung seiner Behauptung ist nicht stichhaltig.

Einerseits wirkte das Vorhandensein atomarer Gefechtsfeldwaffen keineswegs lähmend, sondern erweiterte vielmehr das Spektrum möglicher operativer Lagen, die es zu bewältigen galt. Übrigens – taktische Atomwaffen gibt es immer noch!

Andererseits vermittelte die Dynamisierung der Kampfführung durch die – für uns neue – Mechanisierung der Streitkräfte Impulse nicht nur im taktischen, sondern ganz besonders im operativen Denken. Atomare Bedingungen im Verbund mit Mechanisierung und der Problematik einer eigenen hochleistungsfähigen Luftwaffe prägten in der Folge die schweizerische Militärpolitik während Jahrzehnten und führten zu intensiven konzeptionellen Auseinandersetzungen.

Zwei Beispiele hierzu: 1. In der Operativen Übung 1972 wurden zwei kontrastive Armeeleitbilder in der Abfolge verschiedenartiger Lagen geprüft und auf Vor- und Nachteile verglichen. Stand man dem brigadisierten, weit gehend mechanisierten Armeemodell am Anfang mehrheitlich skeptisch gegenüber, so wendete sich das Blatt im Laufe der Tests. Operativ war die moderne Leitbildstreitkraft der weiterentwickelten Armee 61 hinsichtlich Feuerkraft und Beweglichkeit überlegen. Dennoch gelang es konservativen Kräften in Politik und Armeespitze, das Konkurrenzmodell aus Abschied und Traktanden zu drängen. 2. Der Schreibende selbst hat es erlebt, dass innerhalb von zwölf Jahren das so genannte Grundkampfdispositiv eines Armeekorps viermal neu gestaltet wurde. Das zeugt nicht nur von geistiger Freiheit der jeweiligen Kommandanten, sondern ebenso sehr vom weit gefassten operativen Spielraum und dessen individueller Ausnützung. Freiheit im Denken ist die Voraussetzung dafür, dass sich ein Chef mit seinem Entschluss identifizieren kann. Das entsprach schon immer dem Grundsatz der Führung mittels Aufträgen.

In den Sechzigerjahren wurden – erstmals – «Weisungen für die operative Führung» erarbeitet. Diese und ihre späteren Nachbesserungen bildeten fortan Ausbildungsgrundlage in den Generalstabskursen und höheren Stäben.

Eine weitere Intensivierung und Vertiefung des operativen Denkens brachte die Einführung des Organs «Stab Operative Schulung». Dank dieser Institution liessen sich die operativen Übungen sukzessive zu Landesverteidigungs-, später zu Gesamtverteidigungsübungen ausbauen. Der Erfolg war beachtlich. Die zahlreichen politischen und militärischen Führungsorgane wurden mit strategischen, operativen und logistischen Lagen, d. h. einer Vielzahl von Problemen konfrontiert. Lösungsmöglichkeiten mussten erarbeitet, aufeinander abgestimmt und entscheidungsreif gemacht werden. Immer deutlicher trat die Bedeutung der Kooperation und Kommunikation hervor sowie das Einhalten eines angemessenen Führungsrhythmus». Rückblickend darf man ruhig sagen, dass die Leitungsorgane der eigenössischen Verwaltung und die Führungsstäbe der Armee zu jener Zeit, als die Divisionäre Rapold und Däniker das Amt des SCOS bekleideten, einen Höchststand in der Fähigkeit, Krisenlagen zu meistern, erreicht hatten.

In der Tat: Operatives Denken tut wieder Not!

Frank Seethaler, Div a D
vormals SC FAK 4, Kdt Gst Kurse,
Kdt F Div 6, 3073 Gümligen

j&p

In Leistung und Kompetenz - ein Partner, der überzeugt

Asphalt hat viele Gesichter.
Aeschlimann
Strassenbau- und Asphaltunternehmung

Telefon 062 745 07 07 • Fax 062 745 07 50
www.aeschlimann.ch • info@aeschlimann.ch